

Feuerwehr

Löschwasserversorgung in Gebäuden großer räumlicher Ausdehnung



©Dominik Schiatt

Allgemeines

Das Einsatzkonzept wurde entwickelt, um in großen und räumlich ausgedehnten Gebäuden im Falle einer ausgelösten automatischen Brandmeldeanlage (BMA) das Zeitfenster zwischen Beginn der Erkundung und dem Wirksamwerden der ersten Maßnahmen erheblich zu verringern. Hierzu müssen im Vorfeld organisatorische als auch technische Vorbereitungen, sowohl bei der Feuerwehr, als auch den Gebäudebetreibern getroffen werden.

Grundidee dieses Einsatzkonzeptes ist es, durch einfache Zusatzinformationen auf den Laufkarten, nicht nur den Erkundungsweg zum Überwachungsbereich der BMA, sondern zusätzlich auch den kürzesten und optimalen Angriffsweg von außen für die Einsatzkräfte im Vorfeld festzulegen. Mit dem Feststellen des Auslösebereiches der BMA können somit unmittelbare Anweisungen an die Einsatzkräfte für den Aufbau eines Löschangriffes gegeben werden.

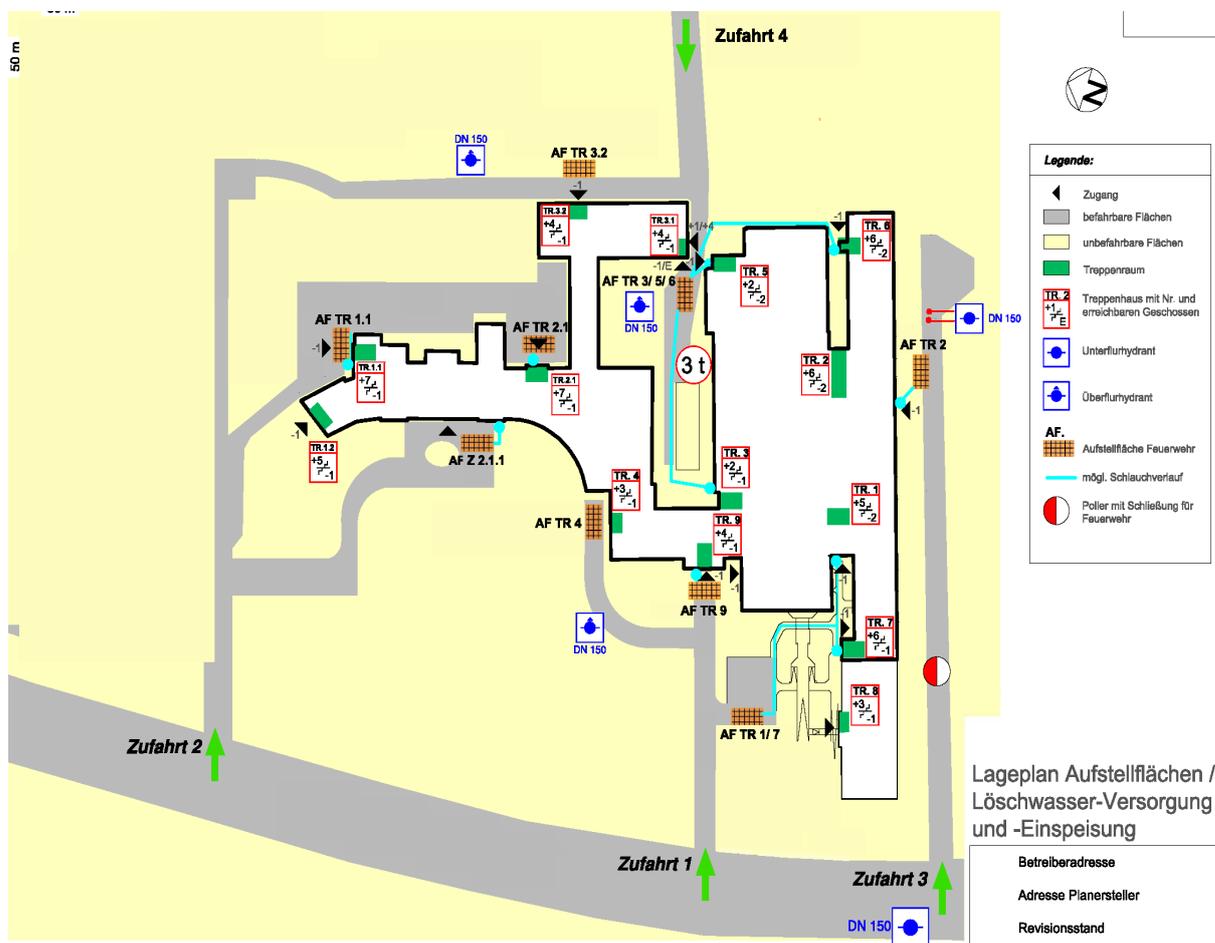
Um dieses Ziel erreichen zu können, sind durch den Betreiber des Gebäudes die nachfolgend beschriebenen technischen und organisatorischen Bedingungen zu erfüllen.

Feuerwehrschlüsseldepot

Das Feuerwehrschlüsseldepot dient der Feuerwehr im Schadenfall dazu, das Gebäude schadenfrei betreten zu können. Im Feuerwehrschlüsseldepot sind Generalschlüssel aufzubewahren, die es ermöglichen, sämtliche Bereiche der jeweiligen Liegenschaft schadenfrei betreten zu können. Dazu müssen sich auch alle als „Notausgang“ gekennzeichneten Ausgangstüren von außen öffnen lassen. Gemäß VdS-Richtlinie 2105 dürfen nicht mehr als drei unterschiedliche Schlüssel zu einem Schlüsselsatz zusammengefasst werden. Für die Funktionalität des Einsatzkonzeptes müssen mindestens zwei gleichartige Schlüsselsätze im FSD hinterlegt werden. Ein Schlüsselsatz wird zukünftig dem erkundenden Einsatztrupp mitgegeben, um den Auslösbereich sicher aufsuchen zu können. Der zweite Schlüsselsatz wird der Einheit der Feuerwehr zugeführt, die von außen den Löschangriff an dem vorher festgelegten Treppenraum bzw. Gebäudezugang aufbauen.

Übersichtsplan / Laufkarten

Um Missverständnisse zu vermeiden, sind für die nachfolgend beschriebenen Übersichtspläne und Laufkarten stets gleichlautende Bezeichnungen zu verwenden. Dieses gilt insbesondere für die Benennung von Treppenträumen, Fluren und Zugängen. Die Bezeichnungen sollten möglichst den im täglichen Sprachgebrauch verwandten Begriffen entsprechen. Damit wird im Einsatz Missverständnissen, auch im Dialog mit dem Personal, wirksam vorgebeugt.



Übersichtsplan

Für die gesamte Liegenschaft ist ein gut verständlicher Übersichtsplan zu erstellen. Grundlage hierfür sollte der Übersichtsplan dienen, der als Grundlage für den Feuerwehreinsatzplan erstellt wurde.

Dieser Plan dient ausschließlich dazu, die vorgeplanten Zugänge in das Gebäude auffinden zu können. Es sind nur folgende Aspekte darzustellen:

1. Darstellung der Gebäudeumrisse sowie der Zufahrtsmöglichkeiten und direkt angrenzende Verkehrsflächen
2. Das Gebäudeinnere wird einheitlich in der Farbe Weiß dargestellt
3. Sollte es zur besseren Übersicht notwendig sein, können Gebäudeteile mit der spezifischen Bezeichnung in einem Kreis innerhalb der weißen Fläche bezeichnet werden
4. Nichtbefahrbar Flächen werden in Gelb dargestellt
5. Befahrbar Flächen werden in der Farbe Grau dargestellt
6. Treppenräume werden in dunkelgrün mit nebenstehenden Symbol mit Angabe der eindeutigen Treppenraumbezeichnung sowie der erreichbaren Geschosse angegeben
7. Kennzeichnung der Zugänge in das Gebäude mit einem schwarzen ausgefüllten Dreieck
8. Darstellung der vorhandenen Löschwasserentnahmestellen
9. Darstellung der vorher festgesetzten Positionen der Löschfahrzeuge als Rechtecke in der Farbe Orange
10. Von den Fahrzeugen verlaufende blaue Linien als möglicher Schlauchverlauf zu den Zugängen. Die Linien enden mit einem Punkt
11. Bezeichnung der einzelnen Aufstellflächen (AF) in folgender Systematik:
 - a. AF TR 1/2/3 oder AF Z 1/2/3
AF steht für Aufstellfläche
TR steht für Treppenraum
Z steht für Zugang (ebenerdig ohne Treppenraum)
1/2/3 steht als Beispiel für die Treppenräume/Zugänge 1, 2 und 3
 - c. Sollten Treppenräume und Zugänge von der selben Aufstellfläche aus bedient werden, dann werden nach folgendem Beispiel in der ersten Zeile die Treppenräume bezeichnet und in einer zweiten Zeile eingezogen die Zugänge.
AF TR 1/2/3
Z 4/5

Sämtliche Symbole und Abkürzungen müssen in einer Legende aufgeführt werden. Die Übersichtspläne müssen nach Abstimmung durch die Brandschutzdienststelle freigegeben werden. Anschließend sind die Pläne 25 x auf Synthetic Papier Signolit im Format DIN A3 einseitig ausgedruckt sowie auch digital der Brandschutzdienststelle zur Verfügung zu stellen.

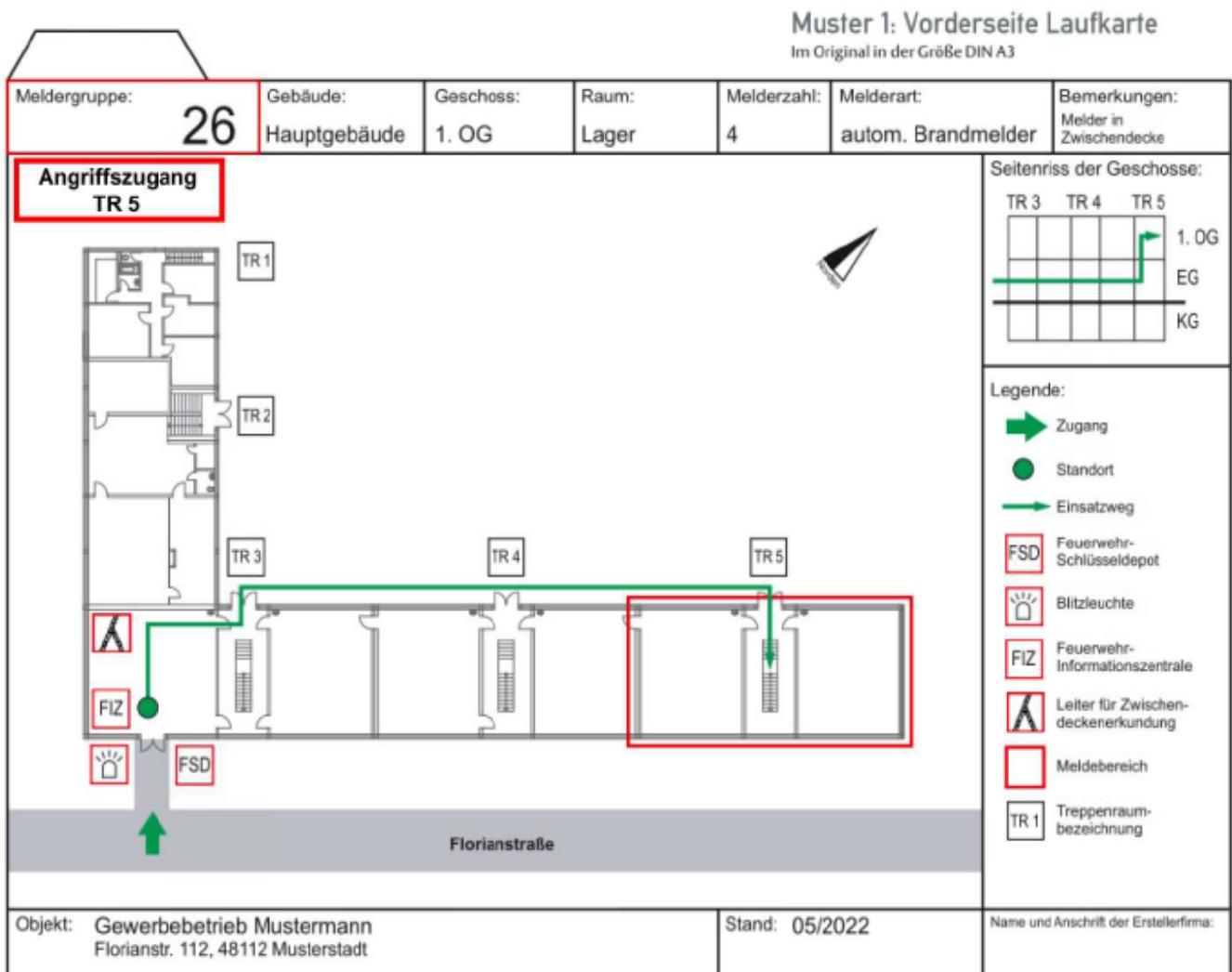
Kennzeichnungen im und am Gebäude

Die Zugänge in die jeweiligen Gebäude müssen von außen eindeutig beschriftet werden. Diese Kennzeichnung darf nicht konträr zu der in den einzelnen Häusern gebräuchlichen Kennzeichnung erfolgen. Außen an den Treppenträumen ist neben den Zugangstüren ein Hinweisschild nach DIN 4066 mit dem Text „Treppenraum xy“ dauerhaft zu kennzeichnen. Innen sind die Treppenträume in jeder Etage mit dem gleichlautenden Schild und zusätzlicher Etagen Kennzeichnung zu kennzeichnen. Die Größe der Schilder hat sich nach der jeweiligen Situation vor Ort zu orientieren. Als Mindestgröße wird ein Maß von 148 x 420 mm festgelegt. Sollte nach Durchschreiten der Eingangstür in den Treppenraum dieser nicht sofort augenscheinlich erkannt werden, da sich dieser als innenliegender Treppenraum tiefer im Gebäude befindet, ist der Weg bis zum Treppenraum ebenfalls mit Hinweisschildern nach DIN 4066 zu kennzeichnen.

Für Zugänge in z.B. nur eingeschossige Bereiche ohne Treppenraum ist die Kennzeichnung in Analogie zur Kennzeichnung der Treppenträume vorzunehmen. In dem Fall ist der Schriftzug „Zugang xy“ zu verwenden.

Feuerwehrlaufkarten

Die Feuerwehrlaufkarten nach DIN 14675 sollen auf der ersten Seite den Weg von der Feuerwehrlaufkarte (FIZ) zu dem Meldebereich darstellen. Der Meldebereich ist hierbei rot umrandet in dem Grundriss darzustellen. Weiterhin muss auf der ersten Seite die Nennung des festgelegten Angriffszuganges im oberen linken Bereich der Laufkarte, gem. Darstellung im Anhang 2 erfolgen. Auf der zweiten Seite ist klassisch der Überwachungsbereich der jeweiligen Melderlinie darzustellen. In den meisten Fällen wird der Erkundungszugang/-treppenraum auch gleichzeitig der Angriffszugang/-treppenraum sein. In den Fällen, wo dies nicht zutrifft, muss der Maßstab der Laufkarte so gewählt werden, dass auch mindestens der Angriffszugang bzw. Angriffstreppenraum zusätzlich zu erkennen ist. Weitere Details zu dem Laufkarten sind der aktuellen TAB zu entnehmen



Abnahme durch die Feuerwehr

Sämtliche Maßnahmen sowie die anzufertigenden Unterlagen sind durch die Feuerwehr freizugeben. Hierzu hat es sich bewährt, wie folgt vorzugehen:

- Führen eines Abstimmungsgespräches mit den Mitarbeitern der Brandschutzdienststelle
- Festlegen der eindeutigen und schlüssigen Benennung der Treppenträume bzw. Zugänge
- Erstellen des Übersichtsplanes gem. Anhang 1
- Freigabe durch die Brandschutzdienststelle
- Kennzeichnen der Laufkarten mit den vorher festgelegten Angriffszugängen (Beispielhaft im Anhang 2)
- In Einzelfällen ist eine Abstimmung der Angriffstreppenträume mit der Brandschutzdienststelle erforderlich
- Sofern noch nicht geschehen, Kennzeichnung der Zugänge/ Treppenträume von außen als auch im Inneren der Gebäude
- Vereinbaren eines Termins, um die geforderten Schlüsselsätze in das FSD einzulegen
- Nach finaler Abnahme aller Komponenten erfolgt die Freigabe durch die Brandschutzdienststelle